



in Thüringen und Sachsen-Anhalt



neu anfangen



GEMEINSCHAFTSVERBAND
SACHSEN-ANHALT E.V.
INNERHALB DER EVANGELISCHEN KIRCHE WWW.GVSA.DE



ENTSCIEDEN FÜR CHRISTUS
THÜRINGEN/SACHSEN-ANHALT



Thüringer
Gemeinschaftsbund e.V.



neu anfangen

Johannes Ott über einen Wesenszug der christlichen Gemeinde:

Neue Anfänge gibt es viele: Die Geburt eines Kindes, den Beginn einer Ehe, personelle Veränderungen in einem Betrieb oder Neustart in einer Gemeinde.

Nachdem der Gnadauer Verband die Veröffentlichung der Zeitschrift WIR zum Anfang des Jahres eingestellt hat, bringen wir nun gemeinsam mit Sachsen-Anhalt (GVSA) vierteljährlich eine regionale WIR Ausgabe heraus. Die erste Ausgabe halten Sie nun in Ihren Händen. Auch das ist ein Neuanfang. In unseren Verbandsleitungen – TGB und GVSA – gibt es ebenfalls Neuanfänge.

Auf dem Weg mit Gott gehören Veränderungen dazu

Sosehr uns Neuanfänge herausfordern und strapazieren können – in der biblischen Gesamtschau scheinen sie der Normalzustand zu sein. In 1. Mose 12 wird der Neustart mit Abraham beschrieben. Gewissermaßen beginnt damit die Geschichte des

Volkes Israel nach den „Sündenfallgeschichten“ (Kap. 3, 4, 6, 11) der ersten Kapitel der Bibel. In 1. Mose 12, 12 können wir lesen: „Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“ Eine neue Beziehungsgeschichte Gottes mit dem Menschen beginnt. Aber auch in der Geschichte des Volkes Israel gab es immer wieder Veränderungen. Anfangs lebten die Großfamilien der Glaubensväter in Stammesgemeinschaften. Sie zogen mit Zelten als Nomaden durch das Land.

Zu Davids Zeiten wurde dann eine Stadt zum Zentrum Israels – Jerusalem. Später baute Salomo dort einen Tempel, der von da an das Zentrum des Kultes und der Anbetung wurde. Wie einschneidend dieser Neuanfang war, kann man in Salomos Tempelrede lesen (1. Könige 8). Umso schlimmer war die Zerstö-

rung des Tempels durch die Babylonier! Auch am totalen Tiefpunkt mit der Wegführung in die Gefangenschaft ist Gottes Geschichte nicht zu Ende. Gott ging mit.

Später gab es einen Neuanfang in der Diaspora (Zerstreuung). Der Gottesdienst fand nun in vielen Orten der damaligen Welt in Synagogen statt.

Gott investiert sich selbst in den großen Neuanfang

Als die Zeit erfüllt war, schenkte Gott einen einschneidenden Neuanfang mit unserem Herrn Jesus Christus (siehe Gal. 4,4). Er kam als Messias auf unsere Welt, sammelte Jünger um sich und verkündigte das Reich Gottes. Mit der Kreuzigung von Jesus fand diese Bewegung scheinbar ein Ende. Doch der größte aller Neuanfänge ereignete sich: Gott erweckte Jesus wieder zum Leben. Die Auferstehung von Jesus Christus stellte alles in ein neues Licht. Die Jünger verkündeten: Jesus lebt! Mit

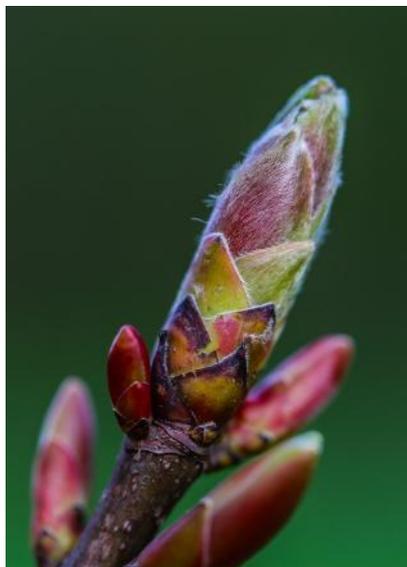
Pfingsten bevollmächtigte sie der Heilige Geist. Gott wohnt von nun an in jedem einzelnen Christen, der Jesus als seinen Herrn und Erlöser bekennt. Gemeinde konnte sich bilden. Gemäß dem Auftrag Jesu: „Macht zu Jüngern alle Völker“ breitete sich das Christentum im ganzen Römischen Reich aus.

Noch waren die Christen eine Minderheit in einer multikulturellen Welt. Das änderte sich, als das Christentum zur Staatsreligion wurde. Wieder ein Neuanfang. Die christliche Lehre wurde in Konzilen präzisiert und Gemeinden wuchsen. Neue Formen des geistlichen Lebens bildete sich heraus, zum Beispiel in den Klöstern.

Mit der reformatorischen Erkenntnis begann ein Neustart der Kirche. Der evangelische Glaube wurde auf den Punkt gebracht. Im 16. Jh. keimte der Pietismus auf. Durch die Betonung der persönlichen Frömmigkeit wurde die Grundlage unserer heutigen Gemeinschaftsbewegung gelegt. Bis heute wird dieser Glaube im Bibelgespräch und Gebet gestärkt. Doch die Veränderungen gehen weiter.

Wanderstab statt Ruhekissen

So gern wir uns irgendwann zur Ruhe setzen würden - wer mit Gott unterwegs bleibt, darf und sollte sich auf Neuanfänge gefasst machen. Wir erleben aktuell einen starken gesellschaftlichen Wandel. Wir wissen noch nicht, wohin er die Gesellschaft und unsere Gemeinden führen wird. Markant erleben wir gerade einen beschleunigten digita-



len Wandel. Gleichzeitig spitzen sich soziale Spannungen zu. Beides sind Folgen der starken Herausforderungen durch die Corona-Pandemie.

Hätten Sie sich vor zwei Jahren vorstellen können, an einem digitalen Gottesdienst Ihrer Ortsgemeinde teilzunehmen? Der Heilige Geist wirkt trotzdem. Natürlich sehnen wir uns alle miteinander danach, bald wieder direktere Kontakte für den geistlichen Austausch haben zu können.

Es ist wirklich ein beträchtlicher Wandel zu verkraften. Lassen Sie uns getrost bleiben – Gott ist auch heute dabei in diesem Prozess. Im Rückblick auf die Geschichte der Christenheit sehen wir, dass Gemeinde Jesu schon immer in Veränderungsprozessen eingebunden war.

Vielleicht ist genau das ein Kennzeichen der christlichen Gemeinde: Wir haben immer wieder neu danach zu suchen, wie wir das Zeugnis von Jesus in der jeweils gegenwärtigen Situation in die Welt hineinbringen können.

Die Botschaft bleibt dabei immer die Gleiche: Gott ist der Schöpfer unseres menschlichen Lebens. Er kam in Jesus in unsere Welt und ruft seine Leute, um seine Gemeinde zu bauen. Er beauftragt auch uns, sein Evangelium weiterzutragen und Menschen zur Liebe Gottes einzuladen.

Neuanfänge bei uns

Möge es gelingen, dass auch unsere Verbände immer wieder in den Gemeinden Wege finden, diese Liebe Gottes den Menschen unserer Zeit nahe zu bringen. Dies geschieht durch die kreative Verkündigung des Evangeliums. Und auch durch die praktische Liebestat. Ein Weg der Verbreitung dieses Evangeliums könnte zukünftig diese Zeitschrift sein.

Mit dieser Ausgabe verabschiede ich mich aus dem TGB und danke allen Geschwistern herzlich für die gute Zusammenarbeit, für alle Gebete und Begegnungen. Ich wünsche Ihnen allen Gottes reichen Segen, immer wieder neue Kraft von Ihm und Gelingen für die Arbeit in der Gemeinde bei der wichtigen Aufgabe des Baus des Reiches Gottes.

Ihr/euer Johannes Ott



Sieben Kennzeichen einer evangelischen Aufbruchsbewegung



Bei der Mitgliederversammlung des Gnadauer Gemeinschaftsverbands, des deutschlandweiten Dachverbands aller landeskirchlichen Gemeinschaften, wurde Steffen Kern am 20. Februar 2021 als neuer Präses gewählt. Zuvor hatte er in einem Grundsatz-Referat Herausforderungen der vor uns liegenden Jahre skizziert.

Wir dokumentieren einen Ausschnitt aus diesem Referat, der hilfreich für unseren Dienst vor Ort sein könnte:

Es braucht eine neue evangelische Aufbruchsbewegung. Ich sehe zumindest sieben Kennzeichen, die eine solche Bewegung ausmachen, wenn sie heute Menschen gewinnen will:

1) Eine Bewegung mit Christus-Leidenschaft

Dazu stehen wir: Wir haben ein Herz für Jesus. Wir wollen einen Glauben leben, der Menschen im Herzen berührt. Glaube ist mehr als Weltanschauung. Lasst uns „mehr Jesus“ wagen und christus-orientiert leben. Dafür schämen wir uns nicht. „Herzresonanz“ ist gefragt. Auch in der EKD. Das ist etwas, was uns Gnadauer doch ausmacht und was wir auch in unsere Kirchen einzubringen haben.

2) Eine Bewegung mit Liebe zur Bibel und zum Gebet

Ich sage es bewusst so: eine Liebe zur Bibel. Wir sind Bibelbeweger: Wir lesen, fragen, forschen und beten, um Gottes Wort zu verstehen. Wir danken, singen und loben, wir beten für Gemeinde und Gesellschaft, für Kirche und Welt.

3) Eine Bewegung mit einer Mission

„Wir bezeugen Jesus Christus in der Welt“ und laden zum Glauben an ihn ein. Wort und Tat, Evangelisation und Diakonie sind zwei Seiten einer Medaille. Das alles auf vielfältige kreative Weise. Unser Maßstab bleibt: „Keine Gemeinschaft ohne Diakonie!“



4) Eine Bewegung mit Verantwortung für die Welt

Die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren, ist ein Menschheitsauftrag. Das heißt auch, Leben zu schützen, für Schwache und Bedürftige einzutreten und die Würde des Menschen zu achten. Das gilt in Fragen der Medizinethik genauso wie bei der Rettung von Menschen auf der Flucht.

Das Referat als Ganzes zum Nachlesen ist zu finden unter:

<https://www.gnadauer.de/impulsreferat-mv/>

Direkt als pdf-Datei per QR-Code:



5) Eine Bewegung mit Distanz zu Ideologien

Von verschiedenen Seiten droht der christliche Glaube immer wieder für ihm fremde Zwecke instrumentalisiert zu werden. Die jüngsten Ereignisse in den USA zeigen das in erschreckender Weise; sie machen uns neu wachsam für Gefährdungen in unseren Breiten. Gegenüber Ideologien und Politisierungsversuchen behalten wir eine kritische Distanz.

7) Eine Bewegung mit Sinn für Ästhetik, Stil und Zeitgemäßheit

Gottesdienste, Musik, die Gestaltung von Räumen, Veranstaltungen und Publikationen sollen so von der Liebe zu den Nächsten bestimmt sein, dass sie die Schönheit der Schöpfung widerspiegeln und im besten Sinne ansprechend und attraktiv sind. Da haben wir gewiss noch einen Weg vor uns.

Gerade so sind wir Gemeinschaftsbewegung: eine Bewegung, die Gemeinden und Gemeinschaften gründet und bestehende neu belebt. Gemeinschaft ist unser Markenzeichen. Wir wollen Heimatgeber sein, damit Menschen ein Zuhause finden. Die Prägekraft der Gemeinschaftsbewegung, ja ihre gesamte Existenz hängt entscheidend davon ab, ob es ihr gelingt, neue Formen der Gemeinschaft zu finden, die postmoderne Individualisten erreicht und einbindet.

Es kommt darauf an, dass wir im besten Sinne des Wortes zu Zeit-Genossen werden, die die Ewigkeit im Herzen tragen.

Die Menschen unserer Zeit sehnen sich nach tragenden Beziehungen. Wir Gnadauer sind ihnen genau das schuldig. Aber wir haben das Potential dazu: die Kraft der Verheißung. In deren Licht verliert die Zukunft ihre Leere und die Welt ihre Bedrohlichkeit. Wir haben schon gute Erfahrungen mit neuen Wagnissen und da und dort „gutes und weites Land“ betreten. Diesen Weg gehen wir weiter – unverdrossen und mit großer Zuversicht.

6) Eine Bewegung mit Raum für Bildung und Wissenschaft

Der Glaube berührt Herz, Hirn und Hände gleichermaßen: Vertrauen, Verstehen und Verantworten gehören zusammen. Das Evangelium eröffnet einen Raum der Freiheit für Forschung und Lehre: Bildung vom Elementarbereich in Kita und Familienzentren, über verschiedene Schul- und Ausbildungsformen bis hin zu Hochschulen und der Erwachsenenbildung auf Gemeindeebene. All dies gewinnt wachsende Bedeutung in Gnadau. Aufrichtige Frömmigkeit und intellektuelle Redlichkeit schließen sich nicht aus; sie bedingen sich gegenseitig.

Steffen Kern, gewählter Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes





Ein starkes BAND- Bewegend-Anders-Nachdenklich-Digital

Prediger-Frauen-Treffen 2021



Detail in der Kirche in Zwochau

Im März 2020 – unmittelbar vor dem 1. Lockdown – waren die Predigerfrauen des TGB und GVSA die letzten Gäste im wunderschönen Begegnungszentrum Zwochau zu einem tollen Wochenende.

Das schon von „längerer Hand“ vorbereitete Treffen für den 19.-21.03.2021 wurde zuversichtlich weitergeplant. Im Februar war dann

ganz klar, dass ein echtes Treffen nicht möglich sein würde. Schade. Aber wir Frauen fanden es wichtig, uns trotzdem wenigstens digital zu sehen. „GoToMeeting“ machte es am Samstag, 20.03.2021, möglich.

Wir hatten am Vormittag Zeit, mit einem biblischen Impuls zu starten, einander zuzuhören, zu singen und zu beten. Anders, als ein ganzes Wochenende miteinander zu verbringen, klar, aber trotzdem schön.

Wir tauschten uns aus, was Sonnenblumen (die schönen Dinge) und Disteln (die stacheligen schwierigen Dinge) für uns persönlich und in unseren Familien im letzten Jahr waren und wie es gerade so in unseren Gemeinden aussieht.

Dabei wurde manche Sorge geteilt, auf vieles Dankbare geschaut und manche neue Idee weitergegeben.

Wir begrüßten „Neue“ in unserer Runde und hatten Zeit für eine Verabschiedung: Christina Ott hat mit viel Herzblut und Sachverstand seit dem Anfang der gemeinsamen Wochenenden im Jahr 2012 diese

Wochenenden belebt und bereichert. Sie wurde mit vielen guten Segenswünschen und Gebeten für ihren Start in Nürnberg verabschiedet. Durchweg bewegende-spannendestärkende 3 Stunden Zeit.

Die Vorfreude auf ein „In-echt-Treffen“ im nächsten Jahr bleibt. Die Referentin Tabitha Bühne hat zugesagt. Das Thema: „Ich glaub an dich - aber glaub ich dir auch?“ am 25.-27. März 2022 in Zwochau.

Inge Schnöckel



Predigertagung online



Ursprünglich sollte die Predigerarbeitstagung des TGB zusammen mit dem GVSA vom 23.-25. März im Allianzhaus Bad Blankenburg stattfinden. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wurde daraus leider nichts. Stattdessen verschoben wir die Tagung, wie es in dieser Zeit überall oft der Fall ist, in den digitalen Raum.

Also trafen sich Inspektoren, Prediger und Mitarbeiter von TGB und GVSA zu einer Onlinekonferenz. So hatte man trotz allem die Möglichkeit einander zu sehen und konnte sich darüber austauschen, wie die Gemeinden und Verbände mit der anhaltenden Corona-Pandemie vor Ort umgingen.

Erstaunlich war die Beobachtung, dass es doch einige Unterschiede gab, was beispielsweise die Durchführung oder das Stattfinden verschiedener Gemeindeangebote betraf. Einige Gemeinden bieten Präsenzgottesdienste an, woanders ist dies nicht möglich. Bei einigen finden keine Bibelstunden statt, bei anderen fangen sie gerade wieder an und wieder andere warten noch darauf,

dass sie wieder stattfinden können. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fällt an den meisten Stellen nach wie vor in den digitalen Raum. Für alle ist es ein Drahtseilakt zwischen dem was erlaubt ist, dem was möglich ist und nicht zuletzt dem, was die Gemeinde vor Ort in der Lage ist zu stemmen.

Obwohl das für alle Beteiligten seit Monaten eine große Herausforderung darstellt, war der Grundtenor positiv. Im Anschluss an die Austauschrunde stellte sich jeder der Mitarbeiter des GVSA und TGB noch einmal kurz vor, denn in beiden Verbänden gab es auch neue Gesichter, die erstmalig dabei waren. Das Thema des Onlinevortrages, gehalten von Johannes Stockmayer, behandelte das Thema „Führungskräfte und Leiterschaft.“ Was wird von ihnen erwartet, welchen Herausforderungen müssen sie sich stellen - vom Anforderungsprofil bis zur Problemlösungsstrategie wurde vieles angesprochen.

Der für mich interessanteste Aspekt war die Frage: „Welche Kompetenzen braucht die Führungskraft von morgen?“ Diese Frage wurde aus der Sicht des Unternehmens wie auch der Mitarbeiter gestellt. Man könnte ja meinen, dass zu den wichtigsten Fähigkeiten einer Führungskraft die Kraft zu führen zählt. Tatsächlich war diese Fähigkeit aus Unternehmenssicht sowie auch aus Mitarbeitersicht eine weniger bedeutsame Fähigkeit. Die Kompetenz „Führungsstärke“ rangierte auf dem 7. bzw. 8. Platz.

Auf Platz 1 dagegen stand aus Unternehmens- und Mitarbeitersicht die Kommunikationsstärke. DAS ist, was man sich von der Führungskraft von

morgen wünscht: Nicht jemanden, der sagt was man tun soll oder der den Fels in der Brandung spielt, sondern der vermittelt und verbindet.

Unsere Führungskraft, unser Fels in der Brandung, unser Halt ist der lebendige Gott. Er steht über allem. Im christlichen Sektor gibt es genügend Menschen, die aus unterschiedlichsten Motivationen, bewusst oder unbewusst, diese Rolle selbst einnehmen wollen. Aber das ist weder zielführend noch notwendig.

Für die Zukunft unserer Gemeinden und des christlichen Glaubens wünsche ich mir keine „Chefs“, „Bosse“ oder „Führungskräfte“ wie man sie in manchen Firmen findet. Was wir brauchen sind Führungskräfte, die da sind, die mitgehen, die vermitteln, kommunizieren und die sich, wie Jesus, nicht zu schade sind bei und mit denen zu sein, für die sie verantwortlich sind. Und das sollte uns doch als Gläubige und Menschen im Dienst für Gott nur in die Karten spielen.

Johannes Türpe (Naumburg)



Impressum

Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt e.V. (GVSA), Wolfgangstraße 2, 06844 Dessau
(03 40) 21 54 19, info@gvsa.de, www.gvsa.de, IBAN DE97 5206 0410 0008 0004 68

EC-Verband für Kinder- und Jugendarbeit Sachsen-Anhalt e.V. (ECSA), Bülstringer Straße 42, 39340 Haldensleben
(0 39 04) 46 23 02, info@ecsa.de, www.ecsa.de, IBAN DE40 5206 0410 0008 0218 64

Thüringer Gemeinschaftsbund e.V. (TGB), Künkelsgasse 30, 98574 Schmalkalden
(0 36 83) 40 32 71 bzw. 40 76 66, tgb-gs@online.de, www.t-gb.de, IBAN DE90 5206 0410 0008 0019 52

Thüringer Jugendverband Entschieden für Christus (EC Thüringen), Lenastraße 5, 99867 Gotha
(0 36 21) 40 08 46, ec@ec-thueringen.de, www.ec-thueringen.de, IBAN DE67 5206 0410 0008 0027 54

Redaktion: Thomas Kässner (Schriftleitung GVSA), Johannes Ott (Schriftleitung TGB), David Israel, Patrik Frank

NAEHERZUDIR – Glaube digital



EEC – it's not a club, it's a lifestyle. EC – kein Club, sondern ein Lebensstil“, lautet das Motto unseres Jugendverbands. Es drückt aus, dass man nicht nur irgendwo „dabei“ ist, sondern ein Leben lebt, das in allen Bereichen von Jesus geprägt ist: Wie sieht mein Herz aus? Wo stehe ich in meiner persönlichen Beziehung mit Jesus und wie komme ich näher an das Herz Gottes?

Spannende Fragen? Das denken wir auch!



Warum gibt es den EC? Die Antwort ist leicht: Wir wünschen uns, dass junge Menschen eine Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus treffen und ihren Lebensweg fröhlich und entschieden für Christus gehen. Dabei wollen wir sie ermutigen und fördern. Der ECSA-Vorstand hat sich zu Beginn des Jahres 2020 die Frage gestellt: Wie können wir Jugendliche in Sachsen-Anhalt in ihrer täglichen Nachfolge aktivieren und inspirieren?

Die Empirica Jugendstudie der CVJM Hochschule von 2018 zeigte auf, dass „nur“ jeder 4. als hochreligiös

definierte Jugendliche täglich in der Bibel liest. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass es nicht das Ziel ist, religiöse Stigmata durchzusetzen, sondern die Liebe für die ganz eigene Glaubenspraxis zu entfallen. Es ist uns wichtig geworden, einmal weg zu schauen von erlebter Gemeinschaft und den Fokus auf die persönlich gelebte Beziehung zu legen:

Das Glaubensfundament stärken, persönliches Gebet und Lesen im Wort Gottes neu beleben oder Hilfe anbieten, wo sich die grundlegende Frage stellt: „Beten und Bibel lesen? Wie geht das?“

Sicherlich passiert das bereits auf unseren Freizeiten und anderen Angeboten. Um jetzt einen Schritt weiterzugehen und Begleitung im Alltag zu ermöglichen, bedarf es neuer Formen.

Auch wenn Corona viele Einschränkungen mit sich brachte, so durften wir im Punkt „Digitalisierung“ so manchen Schritt nach vorn gehen. Für unser Vorhaben unter dem Titel NAEHERZUDIR – näher zu Gott – ist das ein Schlüsselmoment. Laut der „Jugend, Information, Medien“-Studie aus dem Jahr 2019 verbringen Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren durchschnittlich 205 Minuten täglich im Internet. Genau an diesem Punkt setzt NAEHERZUDIR an:

Wir nutzen die Social Media-Plattform Instagram, um mit Jugendlichen Inhalte zu teilen und über Glaubens Themen zu kommunizieren. Gestartet ist das Projekt bereits im Januar. Mit „wir“ meint es aller-



dings nicht nur den EC-Sachsen-Anhalt. Es meint darüber hinaus ebenfalls den EC-Thüringen. Gemeinsam mit unseren lieben Nachbarn produzieren wir Inhalte für die neue Plattform. Unterstützung erhalten wir außerdem vom Theologischen Studienzentrum Berlin (TSB) und dem Deutschen EC-Verband.

Und wir alle wissen: Glaube ist nicht nur Theorie, sondern auch Praxis. Als Jugendverband ist es uns eine Herzenssache, junge Menschen in ihrem Glaubensleben zu fördern und herauszufordern. Deshalb möchten wir mit NAEHERZUDIR unseren Jugendlichen ebenfalls den Raum geben, selbst aktiv zu werden, sich auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Gott hat uns so vielseitige Möglichkeiten geschenkt, mit denen wir junge Menschen erreichen dürfen. Es ist schon ein echtes Privileg mit einem Gott zu sein, dem nichts unmöglich ist, oder?

Jennifer Bagheri Kahkesh





Verbandsrat digital

Am 27. März sollte die Tagung des Verbandsrates eigentlich als Präsenzveranstaltung stattfinden. Im letzten Jahr war die Verbandsratsitzung Corona-bedingt ausgefallen. Wichtige Beschlüsse wurden jedoch in einem E-Mail-Umlauf-Verfahren gefasst. In diesem Jahr standen einige wichtige Beschlüsse an, die sich nicht einfach per E-Mail fassen ließen. Es ging z.B. um einen mehrjährigen Stufenplan, mit dem die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiter schrittweise angehoben werden sollten. Solche Entscheidungen brauchen das Gespräch, um sie verantwortlich treffen zu können. So entschloss sich der Verbandsvorstand, die Verbandsratsitzung in diesem Jahr in digitaler Form als Video-Konferenz stattfinden zu lassen.

In der Landeskirchlichen Gemeinschaft Magdeburg saßen dann am Tag der Verbandsratstagung mit Giso Schnöckel, Stephan Hobrack, Benjamin Bräunig, Thomas Kamm und Thomas Käßner fünf Vorstandsmitglieder zusammen, um den Verbandsrat zu leiten, einzelne Tagesordnungspunkte zu moderieren und ggf. aktuelle Absprachen zu treffen. Unterstützt wurden sie im Blick auf die Technik von Matthias Hewelt aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft Magdeburg.

Zu Anfang der Sitzung gab es für die 5 Vorstandsmitglieder noch einen Corona-Schnelltest und dann konnte die Sitzung ohne Maske aber mit Abstand beginnen. Über die Video-Plattform „Zoom“ waren 33 Verbandsratsmitglieder zugeschaltet. Natürlich gab es Fragen, ob diese Form der Verbandsratsitzung technisch funktionieren wird, Diskussionen möglich sein werden und Abstimmungen durchführbar sind. Dankbar können wir sagen, dass alles hervorragend geklappt hat.

Inhaltlich war der Tag von mehreren Schwerpunkten geprägt. Thomas Käßner gab in seinem Inspektorenbericht einen Einblick in die Arbeit des Vorstandes der letzten Monate. Über Pläne zur Gemeindeentwicklung der LKG Magdeburg berichtete Oliver Ahlfeld. Er führte die Verbandsratsmitglieder auch in den Gnadauer Zukunftsprozess „Weites Land“. In diesem Prozess geht es unter anderem darum, wie junge Menschen zukünftig eine geistliche Heimat in unseren Gemeinschaften finden können. Dabei sollen sie aktiv miteingebunden werden in die konkrete Gestaltung dieser Zukunft. Am Nachmittag tagte dann der Verbandsrat ohne die Angestellten, um die wichtige Frage der Entwicklung der Gehälter zu beraten. Aktuell steht der GVSA bei der Höhe der

Gehälter an letzter Stelle unter den Gnadauer Gemeinschaftsverbänden. Nach intensiver und trotzdem sehr einmütiger Diskussion stand der Beschluss, die Gehälter bis zum Jahr 2030 schrittweise so anzuheben, dass wir annähernd die Gehaltshöhe erreichen, auf die sich die Gnadauer Werke und Verbände im Gnadauer Bündnis für Ausbildung und Arbeit verständigt haben.

Am Ende der Tagung stand der Dank, dass Gott uns solche technischen Möglichkeiten schenkt, um auch in Corona-Zeiten konstruktive Beratungen durchführen zu können. Trotzdem würden wir uns wahrscheinlich alle freuen, wenn wir uns im nächsten Jahr zur Verbandsratsitzung wieder einmal „in echt“ treffen könnten.

Thomas Käßner





Verband für Kinder- und Jugendarbeit Sachsen-Anhalt
Entschieden für Christus
 www.ecsa.de

EC-Kids OnlineKigo

Du machst schöne Lieder... Warum tanzt deine große Tochter nicht mit? ... Das mit den Taschentüchern war lustig, da war sie dabei ... Beim Basteln gucken wir immer erst nur zu, weil wir die Sachen erst besorgen müssen ... Du hast einen Frosch geküsst ..."

Kindermund tut Wahrheit kund. So begab es sich, als ich neulich die kleine Estelle getroffen habe. Sie ist mit ihrer Familie letztes Jahr in die Region gezogen und so ganz war ich auf das Gespräch gar nicht vorbereitet, denn der Kontext war ein ganz anderer, als ich mit ihr und ihrer Familie zu tun hatte.

Dem Inhalt ihrer Aussagen nach, kann sie allerdings nur unseren Online-KiGo (Kindergottesdienst) meinen, den wir aktuell zweiwöchentlich auf YouTube einstellen und via Messenger und Email bewerben.

Viermal Advent

Angefangen hat es mit einem Anruf von Jenni, Jennifer Begheri-Kahkesch, unserer EC-Jugendreferentin und Regionalreferentin im Bezirk Halle. Genau für Letzteren wollte sie für die vier Adventsontage einen OnlineKigo gestalten, denn der erneute Lockdown ließ vielerorts die Kinderarbeit mal wieder brach liegen. Und wenn man

sich eh schon mal die Mühe macht, warum nicht gleich für den ganzen Verband? Somit holte sie mich als EC-Kinderreferent mit an Bord und wir teilten die Arbeit.

Die Resonanz war großartig! An den Klickzahlen ließ sich ablesen, dass wir jeden Sonntag 100-200 Haushalte, also teils ganze Familien, damit erreicht haben.

Nach dem Advent ging's weiter

Offensichtlich freuen sich viele Leute unseres Verbandes, mit den ihnen bekannten Gesichtern Kindergottesdienst von der Couch aus zu feiern.

Ja und so ging es im Januar weiter. Der KiGo erscheint nun alle zwei Wochen und wurde um ein zweites Lied und ein Spiel erweitert und die Bastelzeit ist auch mal Experimentierzeit. Die kleine Carla ist fester Bestandteil geworden sowie der EC Teutschenthal, welcher sich mit steigender Mitarbeiterzahl junger Menschen beteiligt (welche teils vorher noch gar nicht im Landesverband in Erscheinung getreten sind). Welch wunderbare Gnade, das Programm abwechslungsreicher gestalten zu können und gleichzeitig junge engagierte Mitarbeiter zu bekommen. Wie groß ist unser Gott!



Eigene Lieder im Verband

Ein heißes Thema ist natürlich die Musik. Was dürfen wir? Wie dürfen wir? Auch das hat Gott im Griff: Auf einmal war da eine Melodie im Kopf, die Akkorde kamen am Klavier und ohne es zu planen, habe ich ein Kinderlied für den KiGo selbst geschrieben – den WeihnachtsMitmachSong.

Das letzte Mal, dass ich ein Lied, bzw. ein Kinderlied geschrieben habe, ist bestimmt schon zehn Jahre her. Die Sorge, wie wir Musik einbauen, war also auch genommen, und nun nach drei Monaten das Repertoire gestiegen. Großen Dank auch an meine Kinder, die die Lieder vor der Kamera immer mit vortanzten!

Wird es weitergehen?

Bei solchen digitalen Angeboten sieht man sein „Gegenüber“ nicht direkt und kann sich schwer selbst ein Bild machen (abgesehen von den Klickzahlen). Daher sind wir für die zahlreichen Rückmeldungen dankbar. Von respektvollen Hinweisen zu Verbesserungen, über Kindermitarbeiter die schreiben, dass sie den KiGo regelmäßig an ihre Kinderstundenkinder/ -familien weiterleiten und so immer etwas in Kontakt bleiben. Was sich hier weniger darstellen lässt, aber ganz toll ist, sind die „Videoantworten“, wo Eltern Videos von ihren mitspielenden oder mittanzenden Kindern schicken, sowie Bilder von ihren Bastelergebnissen. Es macht uns Freude, dies zu sehen.

Wie genau und in welcher Schlagrate? Mal sehen :) Aber sicher bin ich mir, dass es dieses Angebot als Bereicherung aus der Coronazeit auch danach weitergeben wird!

Konstantin Brien



Neues wagen digital

Chancen nutzen in Corona-Zeiten



Hätte mir vor zwei Jahren jemand gesagt, dass Jugendarbeit demnächst nicht mehr so stattfinden kann, wie wir sie kennen und lieben, wäre meine Skepsis sicherlich groß gewesen.

Heute weiß ich, und wissen wir alle, wie schnell unvorhergesehene Umstände weitreichende Einflüsse auf unser Leben haben können. Was ist das für eine Zeit! Was ist das für eine Zeit im EC-Verband Sachsen-Anhalt? Es ist eine Zeit, in der wir im Vertrauen auf Gott Projekte angegangen sind, aber auch loslassen mussten. Unserem großen Gott und Herrn Jesus Christus möchten wir danken, für alles, was ER gewirkt und wo er Bewahrung geschenkt hat. Denn gerade in solchen „Krisen-Zeiten“ steckt jede Menge Potential für Neues. Das durfte auch die EC-Community erleben! In zwei Projekte der ganz anderen Art möchte ich Sie mit hinein nehmen.

DreamStream

Als klar war, dass die Haltestelle 2020 nicht stattfinden konnte, machten wir uns auf die Suche nach einer Alternative. Da wir uns in Bergwitz nicht treffen konnten, nutzten wir die digitalen Möglichkeiten, um uns mit den Jugendlichen zu vernetzen. In diesem Prozess entwickelte sich das neue Format „DreamStream“. Der DreamStream ist eine Art Spielshow mit Tiefgang. Die Jugendkreise konnten sich je

nach aktueller Lage in Kleingruppen treffen und sich über YouTube in die Zentrale zuschalten. Nach einem Input geht's in die Spielphase. Die Gruppen arbeiteten sich durch verschiedene Spielkategorien und versuchten möglichst viele Punkte zu sammeln. Natürlich gab es auch etwas zu gewinnen. Manch einer fühlte sich an längst vergangene Faxnächte erinnert. Mittlerweile folgte einer ersten auch die zweite Auflage der Spielshow und es sollte nicht die Letzte gewesen sein.

„Herzstärkend“ Mädchenprojekt geht auch hybrid

Im Frühjahr 2021 standen wir vor einer Herausforderung, mit der ich im März 2020 nicht gerechnet hatte: Im zweiten Jahr in Folge konnten unsere analogen Angebote nicht stattfinden. Was nun? Alles absagen? Oder neues wagen? Im Blick auf das Mädchenprojekt entschieden wir uns für Letzteres: Warum nicht mal eine hybride Freizeit! Ähnlich wie beim DreamStream trafen sich die Teilnehmerinnen zuhause und vernetzten sich über das Internet. Im Vorhinein wurden alle Materialien verschickt, sodass jeder für den 30. & 31. März gut ausgestattet war. Unser Wunsch war es, den Mädels einen Raum zu bieten, in dem sie geistig, emotional und körperlich auftanken konnten. Ein-

fach mal wieder mit Freunden zusammenkommen und Spaß haben und zumindest ein bisschen Freizeitfeeling spüren.

Wir erlebten eine ganze Menge: Lobpreis, geistiger Input, kreative Workshops und Aktionen für draußen, wie einen Kreuzweg und eine Fotorally. Es war ganz schön viel los, kann ich Ihnen sagen. Wenn an Tag 2 die Mädels wieder mit einem Grinsen vorm Bildschirm auftauchen und strahlend die gebatikten Socken und T-Shirts vom Vortag in die Kamera halten, merkt man, dass sich der Mut in ein hybrides Angebot zu investieren definitiv gelohnt hat! Die typische Ab-Schluchz-Runde am Mittwochabend blieb aus, dennoch war die Abschiedsstimmung spürbar und ich umso dankbarer, dass mit dem Klick auf „Meeting verlassen“ nicht alles vorbei war, sondern wir zwei Mitarbeiter den Tag unter uns ausklingen lassen konnten, ähnlich wie bei den Mädels zuhause.

Jennifer Bagheri Kahkesh



insight

Gnade

In Johannes 8 erfahren wir von einer Frau, die Ehebruch begeht. Sie wird aus ihrem Bett gezerrt und zu dem Tempel gebracht, in dem Jesus gerade lehrt. Die Pharisäer und Schriftgelehrten stoßen sie in die Mitte. Einige Menschen umringen sie und beobachten das Szenario. Die schon tief beschämte Frau dort in der Mitte wird jetzt auch noch als Falle für Jesus benutzt. Die Pharisäer wollen wissen, ob man sie nach dem Gesetz nicht steinigen müsse. Und was macht Jesus? Er beugt sich herab und fängt an, mit dem Finger

in die Erde zu schreiben. Und plötzlich ist die Frau nicht mehr das Tiefste auf das die Menschen herablicken. Stattdessen gehen die Blicke an ihr vorbei, weiter nach unten auf die Erde, wo Jesus etwas schreibt. Jesus verurteilt die Frau in dieser Bibelgeschichte nicht, sondern begegnet ihr voller Gnade. Dazu, finde ich, passt ziemlich gut das Zitat: „Gnade ist, wenn Gott sich bückt“ aus dem Buch „Wilde Gnade“ von Max Lucado. Jesus bückt sich für diese Frau. Und wenn man die Bibel liest, merkt man, dass Jesus

sich ständig herabbeugt: Einmal, um Petrus aus dem Wasser zu ziehen. Ein anderes Mal, um im Garten am Gründonnerstag zu beten. Letztendlich bückte er sich dann, um das Kreuz zu tragen, an das er für unsere Schuld genagelt wurde.

Die Frau in Johannes 8 darf diese unfassbare Gnade erfahren. In Epheser 2, 5-7 steht: „So wird er uns für alle Zeit den Reichtum seiner Gnade sichtbar machen, die sich in allem zeigt, was er durch Christus Jesus für uns getan hat.“

Doch wie endet die Geschichte? Als die Gelehrten nicht locker ließen, sagte Jesus: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“. Was mich fasziniert, ist, dass die Priester, Pharisäer und Gelehrten sich überhaupt nicht abgrenzen und sich als etwas Besseres darstellen. Nein, sie lassen die Steine und Anklagen fallen. Sie haben die demütige Erkenntnis, dass sie gar nicht so weit von der Frau entfernt sind und in ihrer Schuld auf die gleiche Gnade wie sie angewiesen sind. Diese Gnade will Gott allen Menschen, auch dir, zuteil werden lassen. Dankt dem Herrn, denn er ist gut, seine Gnade hört niemals auf (Psalm 136, 1). Amen.

Cornelius Schubert



Jugendmitarbeiterseminar Frühjahr 2021

Dieses Frühjahr hatten wir den Referenten Ulrich Mang, den neuen Leiter der Sozialmissionarischen Arbeit des Deutschen EC zum Thema „Jugendarbeit im 21. Jahrhundert?! Unterwegs sein mit den Menschen. Zwischen Verkündigung, Sozialem, Resonanz und Transformation“ eingeladen. Eine fröhliche Runde aus Jugendleitern und Mitarbeitern traf sich an

den Bildschirmen um das Thema durchzugehen. Es gab Zeiten des Inputs, des Austausches und der Einkehr.

Nach einer thematischen Einheit über die Geschichte von Zachäus und aktuellen Bezügen waren auch ein Spaziergang durch den Stadtteil und das Sammeln von Inspirationen zum eigenen Umfeld Teil des Programms.

Es hat viel Freude gemacht, sich auszutauschen und gemeinsam am Thema zu arbeiten, aber natürlich hat uns etwas gefehlt. Wir hoffen, dass wir im Herbst wieder gemeinsam in Neustadt die altbekannte MAS-Atmosphäre und die Gemeinschaft Auge in Auge genießen dürfen.

Euer Tobias

EC Digital

EC 2 GO und #naeherzudir

Was ist eigentlich aus dem Thüringer EC geworden? Das fragt man sich vielleicht im letzten halben Jahr.

Aufgrund der derzeitigen Umstände mussten oft Veranstaltungen abgesagt werden, in die viel Energie bei der Planung geflossen ist oder sie wurden kurzfristig zu Online-Varianten umgemodelt. Bei anderen zukünftigen Events ist es unsicher, ob, wann und unter welchen Voraussetzungen sie überhaupt stattfinden dürfen.

Das ist euch natürlich nicht neu, aber genauso wie wir derzeit im EC mit der Situation kämpfen, geht es euch vielleicht auch privat, beruflich oder in euren Gemeinden und Jugendkreisen. Deshalb haben wir uns als Thüringer EC überlegt, wie wir trotzdem für euch präsent bleiben und euren Alltag begleiten können.

Seit Ende Februar laden wir jede Woche einen kurzen Clip für euch auf unseren Social-Media-Kanälen bei Instagram, Facebook und YouTube hoch. Unter der Überschrift „EC 2 GO“ sind über zehn Videos über Gott, das Leben, Lifestyle und die Welt erschienen. Die Beiträge gestalten meist unser Jugendreferent Tobias Vogt oder Leute aus unseren aktuellen Jugendkreisen und ehemalige ECler.

Auch der EC Sachsen-Anhalt hat Anfang des Jahres ein neues digitales Format gestartet, an dem der Thüringer EC mitwirken darf. #naeherzudir heißt die Videoreihe, die bei Instagram (@naeherzudir) und auch dem YouTube-Kanal vom EC Sachsen-Anhalt zu finden ist.



EC Thüringen

26. Februar · 🌐



EC 2 go ist online!

Schon wieder ein neues Online Format? Dabei hast du eigentlich genug von stundenlangen Skype-Sessions für deine Arbeit oder die Schule und auch dein Bedarf an ausgedehnten Online-Gottesdiensten ist erstmal erfüllt?

Deshalb EC 2 go ! In nur 2 Minuten teilt unser Jugendreferent Tobias Vogt zukünftig jede Woche einen Gedanken zu einem Bibeltext oder aus seinem Alltag. Deine Chance beim durchscrollen gleich ein wenig Inspiration zu bekommen und aufzutanken! ... **Mehr ansehen**



YOUTUBE.COM

TOBI TO GO Folge 1

Vielleicht kennt ihr Tobi schon. Er ist der Jugendreferent vom EC T...

Worauf baust du dein Lebensfundament? Worauf baust du deinen Glauben? Das sind die Fragen, auf die #naeherzudir versucht, mithilfe der Bibel gute Antworten zu geben. Schaut gerne mal rein bei unseren aktuellen Projekten und gebt uns auch gerne Feedback, was wir noch besser machen können (>> tobi2go@ec-thuringen.de). Auch

über Freiwillige, die mal so ein Video mitgestalten möchten, freuen wir uns immer sehr!

Wir hoffen, dass ihr aus den Beiträgen weiterhin Kraft für die derzeitige Situation schöpfen könnt und euch nicht entmutigen lasst! Bleibt gesegnet und gesund,

Juliane Oetzel und Isabella Henkel

+++ Termine +++ EC Newsticker +++ Termine +++ EC Newsticker +++ Termine +++ EC Newsticker +++

Infos unter Vorbehalt - ggf. bitte vorher mit den Verantwortlichen sprechen:

06.-14.07. LEGO-Tage auf Rügen

24.07.-02.08. Teeniefreizeit in Dänemark

26.07.-01.08. Kinderbibelfreizeit in Asbach

01.-08.08. Kinderfreizeit in Erfurt

01.-10.09. Junge Erwachsenen-Freizeit in Ungarn

18.09. JuTa unexpected in Gotha

Jeder, der mehr Infos über den EC Thüringen haben möchte, ist eingeladen, kann sich auf der EC-Homepage oder bei einem Vorstandsmitglied seines Vertrauens für unseren Freundesbrief (erscheint 2-3 pro Jahr) anmelden.

Neue Gesichter im TGB

Seit März 2021 im Bezirk Saalfeld: Luis Eduardo Trujillo



Mein Name ist Luis Eduardo Trujillo, ich bin 54 Jahre alt, und komme aus Ecuador. Seit fast 25 Jahren bin ich mit Ute aus Deutschland verheiratet. Ute ist Krankenschwester und Erzieherin. Wir haben drei erwachsene Töchter. Gemeinsam durften wir mehr als 20 Jahre in Ecuador als Missionare der

DMG Gott dienen. Durch 1 Mose 12,1 sprach Gott in Ecuador zu mir: „Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft in ein Land, das ich dir zeigen will.“ So brachen wir im Juli 2014 auf, mit ein paar Koffern, und flogen mit unseren Kindern nach Deutschland, wohin uns Gott berufen hat um ihm zu dienen.

Seit 1. März 2021 arbeite ich als Prediger im Bezirk Saalfeld und wir freuen uns sehr, hier zu sein. In Rudolstadt fanden wir eine schöne Wohnung und freuen uns an der schönen Landschaft und lernen auch über unseren kleinen Hund viele nette Leute kennen.

Viel Freude bereitet mir die Gemeindegemeinschaft, seien es Predigt-dienste, Hauskreise, Anbetungs-musik, Bibelarbeit, Seelsorge, Arbeit mit Kleingruppen oder missionarische Einsätze.

Ich vergaß zu erwähnen, dass meine Frau Ute sehr gerne spazieren geht und einen ecuadorianischen Schokoladenkuchen backt, der der leckerste der Welt ist. Kommen Sie doch mal bei uns vorbei, um ihn zu probieren. Ich treibe sehr gerne Sport, also Basketball, Tischtennis und Fahrradfahren und spiele auch ein bisschen Gitarre.

Wir freuen uns auf jede Gelegenheit, Sie kennen zu lernen.

Gottes Segen,
Luis Eduardo und Familie

WELCOME Bienvenutos! Willkommen! WELCOME

Ab dem 1. September 2021 in der LKG Erfurt: Anke Herrmann

Ich bin Anke, 25 Jahre alt und bald mit Benni Ahlert verheiratet. Ab September bin ich im TGB als Pastorin in der LKG Erfurt, für die ich außerdem einen neuen Gemeindegemeinschaftszweig „Junge Gemeinde“ anfangen darf.

Drei Dinge, die mich ausmachen: Kaffee, Klettern, Kreativität. Ich liebe es Gemeinschaft zu teilen, zum Beispiel bei einem Kaffee. Ich bin sehr gern kreativ mit Stift und Papier und auch mit Worten. Ich kann dabei immer wieder unseren detailverliebten Gott entdecken. Beim Klettern kann ich an meine körperlichen Grenzen gehen und mich immer wieder herausfordern.

Aufgewachsen bin ich in einer Kleinstadt in Niedersachsen. Mit dem niedersächsischen EC-Verband war ich auf vielen Freizeiten und habe vor allem dort meinen persönlichen Glauben entdeckt.

Nach zwei Jahren Freiwilligendienst in der Gemeindegemeinschaft habe ich die Theologie so sehr lieben gelernt, dass ich ein Studium in Marburg an der EH Tabor angefangen habe. Bis heute bereue ich das nicht! Trotzdem freue ich mich jetzt riesig auf die Arbeit in der Gemeinde.

Anke Herrmann



Die neuen Inspektoren im TGB

Mein Name ist Thomas Oetzel, 28 Jahre alt, und ich bin seit Januar der Inspektor für Finanzen und Verwaltung.

Den Großteil meines bisherigen Lebens verbrachte ich in Breitungen. Die Landeskirchliche Gemeinschaft vor Ort besuchte ich seit meiner Kindheit, übernahm ab 2007 kleine Aufgaben im Gottesdienst und so fand ich in den Geschwistern vor Ort und im TGB meine geistliche Familie.

Ab 2014 leitete ich den EC-Jugendkreis in Breitungen und war bis 2018 Kassierer im Vorstand des EC-Landesverbands. Nach einer Zeit in Wismar

lebe ich nun mit meiner Frau wieder in Thüringen, in Erfurt.

Studiert habe ich Wirtschaftsrecht an der Hochschule Schmalkalden und mit Bachelor abgeschlossen. Berufliche Erfahrung sammelte ich seither in der öffentlichen Verwaltung und bei einem Immobilienbestandshalter, bis mich der Ruf in die Geschäftsstelle des TGB erteilte.

Aktiv und nun auch hauptamtlich an der Zukunft des Verbandes mitwirken zu können, ist mir eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich über die Zusammenarbeit mit Ihnen/Euch in unseren Gemeinschaften.
Thomas Oetzel



Ein Schwabe in Thüringen - kann das gut gehen? Es geht erstaunlich gut, ich, Patrik Frank, bin immerhin seit 5 Jahren Prediger in der Landeshauptstadt.

Ich bin verheiratet mit Marit, wir haben 4 Kinder zwischen 9 und 17 Jahren. Wir alle leben inzwischen sehr gerne in Thüringen. Dabei haben wir zuvor in Mittelfranken, Neuseeland, Brasilien und der Pfalz gelebt - Thüringen muss sich da wahrlich nicht verstecken!

Als Vertreter der Prediger arbeite ich seit Herbst 2018 im Vorstand des TGB mit. Als die anderen Vorstandsmitglieder vor einem Jahr meinten, ich

solle mir doch mal überlegen, ob ich als Inspektor für Geistliches zur Verfügung stehen könnte, war ich erst wenig begeistert. Nur noch zu 50% in der Erfurter Gemeinschaft arbeiten? Mich um Stellenbesetzungen kümmern, Vorgesetzter für die Kollegen sein, noch mehr Konflikte klären müssen? Das klang wenig attraktiv.

Dass ich mich jetzt doch darauf einlasse, liegt an der Gewissheit, dass am Ende eben Jesus der entscheidende Faktor ist, nicht ich mit meinen Kompetenzen oder Begrenzungen. Zudem haben mich manche Wegbegleiter ermutigt. Also dann: Mit Gottes Hilfe!
Patrik Frank

Nachrichten und Termine aus dem TGB

- Die Dienstzeit von Johannes Ott im TGB endet zum 30. Juni. Ab 1. Juli startet Patrik Frank seine Aufgabe als Inspektor für Geistliches in unserem Verband. Thomas Oetzel ist wie bereits mitgeteilt seit 1. März verantwortlich als Inspektor für Verwaltung und Finanzen.
- Für die LKG Jena ist aktuell eine Praktikantenstelle zur Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit ausgeschrieben.
- Zur Verabschiedung von Johannes Ott und zur Einsegnung von Thomas Oetzel und Patrik Frank in ihren Inspektoren-Dienst ist am 27. Juni ein feierlicher Gottesdienst in Bad Blankenburg und ein Empfang im Freien mit Grußworten geplant. Anfang Juni wird eine separate Einladung an die Gemeinschaften gesendet.
- Wir planen zur kommenden Vertretertagung am 19. Juni den Bundesvorstand neu zu wählen und Rainer Usbeck aus seinem Amt als Vorsitzenden zu entbinden. Falls wir die Vertretertagung wie geplant durchführen können, wird Rainer Usbeck auch am 27. Juni feierlich verabschiedet.
- Wenn es die aktuellen Verordnungen zulassen, planen wir am 13. November unsere Herbst VV in Erfurt und am 2. April 2022 unsere Frühjahrs VV in Arnstadt. Es wird fristgemäß dazu eingeladen.
- Außerdem hoffen wir sehr, dass das nun schon zweimal verschobene TGB-Fest Ende Juni 2022 in Erfurt-Büßleben durchgeführt werden kann. Die entsprechenden Informationen werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Wir danken für alle Gebete und jede Unterstützung unserer Arbeit!

A dirt path winds through a forest of tall, thin trees, leading towards a beach and the ocean. The trees are mostly deciduous with green foliage. The path is made of dark soil and is flanked by grass. In the background, a rocky coastline and the sea are visible under a clear sky.

Mit Gott tritt man nicht auf der Stelle,
sondern man beschreitet einen Weg.
Es geht voran oder man ist nicht mit Gott.
Gott kennt den ganzen Weg,
wir wissen nur den nächsten Schritt
und das letzte Ziel.

Dietrich Bonhoeffer